

## Großes Interesse an Podiumsdiskussion zum Thema Flächenverbrauch

### Sinkende Einwohnerzahlen erfordern kreative Lösungen

In den letzten zehn Jahren hat Neckarsulm fast 1000 Einwohner verloren. Das erklärte Ziel des Gemeinderates ist es, die Einwohnerzahl der Stadt stabil zu halten. Dafür müssten neue Baugebiete ausgewiesen werden.

Dagegen formierte sich bereits 2007 Widerstand durch die Bürgerinitiative „Pro Natur – Contra Flächenversiegelung Neuberg“, die gemeinsam mit BUND, Bauernverband und NABU zur Podiumsdiskussion ins Brauhaus eingeladen hatte. Dass das Interesse der Bevölkerung am Thema groß ist und die Fronten recht verhärtet sind, zeigte sich im voll besetzten Prinzensaal.

In einem einführenden Vortrag machte Stefan Flaig von der Firma Ökonsult auf die Konsequenzen der älter werdenden Gesellschaft aufmerksam. Er stellte dar, dass in 10 bis 20 Jahren vier Personen sieben Immobilien zur Verfügung haben und es somit vermehrt zu Leerständen kommt. Er forderte die Kommunen auf, die Innenentwicklung vor die Außenentwicklung zu stellen und Baulücken aufzufüllen. „In Neckarsulm gibt es keine Leerstände“, betonte Baubürgermeister Klaus Grabbe. Es gebe zwar Baulücken, diese stünden der Stadt aber nicht zur Verfügung und würden ohnehin nicht ausreichen um das Ziel zu erreichen. 285 Eigentümer unbebauter Grundstücke seien angefragt worden, aber nur 17 seien bereit gewesen zu verkaufen. Für Grabbe ist klar: „Wir wollen nicht wachsen, aber wir müssen die Einwohnerzahl stabil halten“. Dass das über den Bebau weiterer Landschaft geschehen wird, ist für Grabbe unumgänglich, es geht nur noch um die Größe dieser Flächen.

„Durch die Versiegelung von Landschaft sinkt die landwirtschaftliche Nutzfläche“, kritisierte Jan Schwarting vom Bauernverband Heilbronn-Ludwigsburg. Er hält es für sinnvoller, nach unten oder oben zu bauen.

Um die Ausweisung neu-



Elvira Schimanski vom SWR moderierte die Podiumsdiskussion mit v.l. Klaus Grabbe, Jan Schwarting, Horst Strümann, Daniel Renkonen, Gottfried May-Stürmer und Stefan Müller

er Bauflächen im Grünen zu vermeiden schlägt Gemeinderat Horst Strümann vor: „Man sollte eine Grundsteuer für unbebaute Grundstücke in Wohngebieten erheben“. Außerdem betonte er, dass es in Neckarsulm sehr wohl noch freie Bauplätze, zum Beispiel in Amorbach, gebe. Auch Daniel Renkonen fordert mehr Einschränkungen für die Ausweisung neuer Wohngebiete. Der Landtagsabgeordnete der Grünen erklärte: „Meine Partei wird versuchen, die Genehmigungspraxis zu verschärfen und möglicherweise sogar einen Bedarfsnachweis einführen“. So würde die Planungshoheit der Kommunen eingeschränkt.

#### Natur contra Wohnen?

Man müsse den demografischen Wandel als Chance begreifen, meint Gottfried May-Stürmer vom BUND. Eine Variante ohne Flächenverbrauch ist für ihn ein Muss, da die Bauherren, auf die die Kommunen spekulieren, überhaupt nicht existierten. Auch Stefan Müller von der Bürgerinitiative befürchtet, „dass Neckarsulm am Ende ohne Einwohner und ohne Natur

dastehen könnte“. Außerdem stellt er einen Vergleich auf: „Neckarsulm hat relativ mehr Flächen versiegelt als Heilbronn“. Das könne man nicht miteinander vergleichen, reagierte Grabbe, „Neckarsulm bietet 2,5 Arbeitsplätze pro Einwohner, Heilbronn 0,5. Die Leute, die in Neckarsulm arbeiten, sollen auch in Neckarsulm wohnen können“. Daher sei es schon allein aus Gründen des Energieauf-

wandes wichtig, ein Angebot zu machen.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion zeigten zahlreiche Fragen der Zuhörer, dass das Interesse am Thema sehr groß ist. Neckarsulmer, die sich darüber hinaus an der Diskussion rund um das Thema Stadtentwicklung beteiligen wollen, lud Grabbe ein an den Planungswerkstätten teilzunehmen.

(Text und Bilder boe)



Baubürgermeister Klaus Grabbe stellte sich auch den Fragen aus dem Publikum